

Vora, Rajiv

## "My Village My Universe". Umwelterziehung als Erziehung zur Selbständigkeit

*ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 21 (1998) 2, S. 17-18



Quellenangabe/ Reference:

Vora, Rajiv: "My Village My Universe". Umwelterziehung als Erziehung zur Selbständigkeit - In: *ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 21 (1998) 2, S. 17-18 -  
URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-63025 - DOI: 10.25656/01:6302

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-63025>

<https://doi.org/10.25656/01:6302>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**ZEP** Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

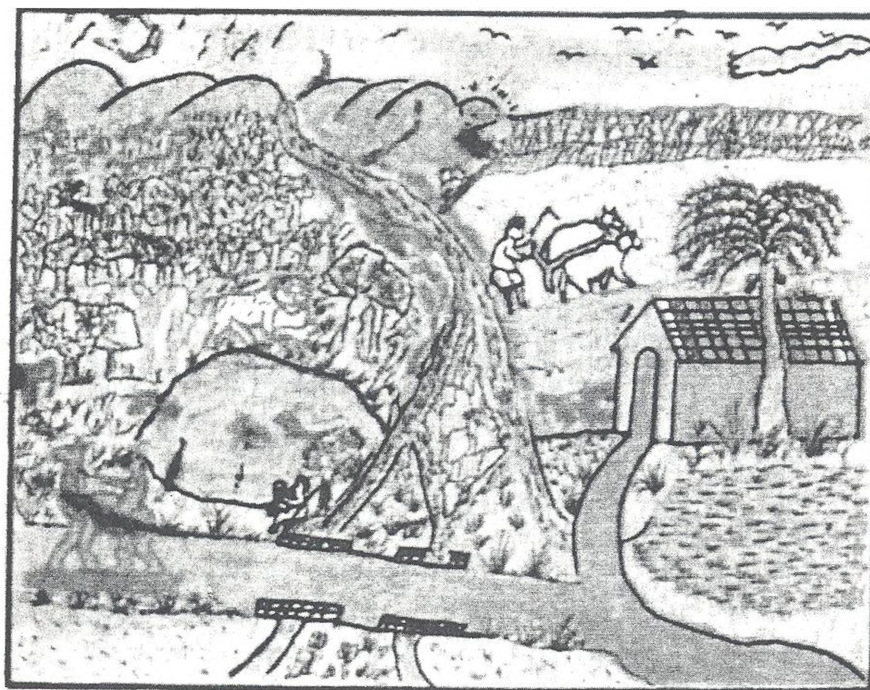
### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert



## Bildung für eine nachhaltige Entwicklung - Umbruch in der Umweltbildung - 6 Jahre nach Rio



भारत  
INDIA

बाल दिवस CHILDREN'S DAY

800

1996 पर्यावरण चेतना ENVIRONMENT CONSCIOUSNESS

### Aus dem Inhalt:

- Umwelterziehung und nachhaltige Entwicklung
- Umweltbildung in Lateinamerika
- Zur Integration von Umwelt- und Entwicklungspädagogik
- Der Bildungsgedanke in der Agenda 21

# Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

21. Jahrgang      Juni      **2**      1998      ISSN 1434-4688D

Dieter Gross	<b>2</b>	Umwelterziehung und nachhaltige Entwicklung
Dietmar Bolscho	<b>6</b>	Bedingungen und Hindernisse von Umweltbildung
Gerhard de Haan/ Friedrun Erben	<b>9</b>	Bildung für Nachhaltigkeit
Benito Fenandez	<b>12</b>	Umweltbildung in Lateinamerika
Colm Regan	<b>14</b>	Zur Integration von Umwelt- und Entwicklungspädagogik
Rajiv Vora	<b>17</b>	„My Village My Universe“
Heino Apel	<b>19</b>	Agenda 21
Meike Wulfmeyer	<b>21</b>	Umweltbildung in der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung Namibias
Kommentar	<b>23</b>	Ch. Cray: Vom schönen Schein - Der Bildungsgedanke in der Agenda 21
Portrait	<b>25</b>	The Natural Step
Zeppelin	<b>28</b>	Zeppelin-Interview
Franz Nuscheler	<b>30</b>	Entwicklungspolitik als Bildungsaufgabe
BDW	<b>35</b>	Informationen
BDW	<b>39</b>	Rezensionen und Informationen

**Impressum:** ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 21.Jg 1998 Heft 2. Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. Schriftleitung: Alfred K. Tremel Redaktionsanschrift: 21521 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. Redaktions-Geschäftsführung: Dr. Annette Scheunpflug, Tel. 040/6541-2565 Technische Redaktion: Dr. Arno Schöppe, Tel.: 040/6541-2921. Ständige Mitarbeiter: Prof. Dr. Hans Bühler, Weingarten; Prof. Dr. Asit Datta, Hannover; Prof. Dr. Hans Gängler, Leipzig; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dr. Ulrich Klemm, Ulm; Prof. Dr. Renate Nestvogel, Essen; Prof. Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Dr. Annette Scheunpflug, Hamburg; Dr. Klaus Seitz, Nellingen; Barbara Toepfer, Marburg; Prof. Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg; Kolumnen: Christian Graf-Zumsteg (Schweiz); Barbara Toepfer (ZEPpelin), Dr. Klaus Seitz (Bildungspolitischer Kommentar). Technische Bearbeitung/EDV: Sigrd Görgens. Verantwortlich i.S.d.P.: Der geschäftsführende Herausgeber. Abbildungen: ( Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren. Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt.

Anmerkung: Generische Maskulina und Feminina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

#### Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D



*Nachfolgend wird ein Modell der Umweltpädagogik vorgestellt, das auf den pädagogischen Lehren Mahatma Gandhis basiert. Während der letzten Jahre wurde es in etwa zwanzig örtlichen Bildungseinrichtungen und Dörfern in Saurashtra in Indien erprobt. Es möchte die insbesondere unter der jüngeren Generation verbreiteten Fremdheitsgefühle, die Nachlässigkeit und die allgemeine Frustration gegenüber ihrem Land, ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt überwinden. Statt dessen sollen das Selbstvertrauen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit wieder gestärkt werden.*

Vielen Jugendlichen ist ihre Heimat fremd und gleichgültig geworden. Unser Anliegen war es daher, diese Einstellung und das fragwürdige Selbstbild, das sich in den Köpfen der Jugendlichen festgesetzt hat, durch das Lernen über geschichtliche, kulturelle, geographische und ökologische Zusammenhänge zu verändern. Wir nannten dieses Programm „My Village My Universe“, denn der Reichtum unseres Universums liegt uns direkt zu Füßen, ist in der Nachbarschaft und in unserer Umgebung verborgen.

Ein Mensch kann nur angemessen handeln, wenn er ein grundlegendes Verständnis für seine Umwelt und seine Mitmenschen entwickelt hat. Und nur unter dieser Voraussetzung wird er ein gesundes kulturelles und moralisches Leben führen können. Im folgenden möchte ich erläutern, inwiefern Umweltpädagogik vor allem mit der Frage zu tun hat, wie ein negatives Selbstbild und eine abschätzige Haltung gegenüber dem eigenen Lebensumfeld in respektvolle Anerkennung und Wertschätzung transformiert werden können.

### Die Bedeutung des Selbstbilds

Während der düren Jahre 1984-85 unternahm ich ausgedehnte Reisen durch Saurashtra. Die Dürre führte zu verheerenden Umweltkatastrophen. Die Verantwortlichen begannen mit Massenumsiedlungen in einigen Gegenden Saurashtras, nicht um die Menschen vor den Auswirkungen der Katastrophe zu bewahren, sondern um die Umwelt zu schützen. Besonders die jüngere Generation war durch neue Fremdheitsgefühle gegenüber ihrem Land, den Mitmenschen und der Umwelt aufgerüttelt und lehnte sich auf. Sie hatten alle Hoffnung auf Regeneration ihres Landes und dessen Ertrag als Lebensgrundlage für sich verloren.

Die jüngere Generation, besonders in ländlichen Gegenden, ist Opfer eines negativen Selbstbildes geworden, das sowohl die Kultur wie die Gesellschaft und die Umwelt einschließt. Ausgetrocknete Flüsse und Brunnen, trockene und verwüstete Landschaft, entfremdete soziale Beziehungen sowie die fortgesetzte Erziehung und Propaganda gegen ihre eigene kulturelle Identität haben ein bestimmtes Bild des Landes, der Menschen und der Umwelt in ihren Köpfen erzeugt, welches sie kaum schätzen können. Die junge Generation verfügt über nichts, was sie zur Begeisterung über ihr Land, ihre Mitmenschen oder ihre Umwelt motivieren könnte.

### Pädagogik der Entfremdung

Das gegenwärtige Bildungssystem behandelt die ländlichen Regionen, besonders die indische Kultur und Umwelt

Rajiv Vora

## „My Village My Universe“

### Umwelterziehung als Erziehung zur Selbständigkeit

als zurückgeblieben und nicht lernfähig. Ein Ergebnis dieser Politik ist die schwerwiegende intellektuelle, emotionale und spirituelle Entfremdung junger Männer und Frauen von ihrer Heimatregion, von Wohnort und dörflicher Gemeinschaft und letztendlich auch von ihrem Vaterland und der Nation. Die Entfremdung wächst in dem Maße, in dem man sich auf der Bildungsleiter nach oben bewegt. Ein Beispiel ist der Drang der gut Ausgebildeten, Indien zu verlassen. Gleichzeitig werden diejenigen weiter unten auf der Bildungsleiter, die keine bessere Schulbildung genossen haben, dazu angehalten, auf dem Land, in ihrer dörflichen Gemeinschaft, zu bleiben.

Wenn jemand einen höheren Bildungsweg einschlägt, wird er oder sie nicht nur durch Intelligenz, Ausbildung und Ehrgeiz intrinsisch motiviert, sondern wird außerdem mit Umgangsformen ausgestattet, die es ermöglichen sollen, ein „besseres“ Leben führen zu können: fortschrittlich, frei, entwickelt und mit einem gewissen Standard. Es gibt eindeutige Beweise dafür, daß dieses Leben nur durch ökologische Zerstörung der Umwelt wie auch der sozialen Gerechtigkeit geführt werden kann.

Das koloniale Bildungssystem hatte sich die totale kulturelle und geistige Entfremdung der Schülerinnen und Schüler auf die Fahnen geschrieben. Diese sollten umerzogen werden zu „einheimischen Agenten“ für den Imperialismus - eine Last, die viele noch immer noch mit sich tragen. Die Kraft, die Erziehung aus eigenen Mitteln zu bewältigen und ein Grundwissen über die Zusammenhänge des örtlichen Lebens zu entfalten, war nicht vorhanden. Die vielleicht einzige Ausnahme waren die „Gandhianischen Schulen“.

Daher beobachten wir unter den Menschen aus ländlichen Gegenden, die gut ausgebildet sind, eine Tendenz, die euphemistisch als „upward mobility“ bezeichnet wird, was

aber eigentlich die Entfremdung von Land, Mitmenschen und Kultur bedeutet und einhergeht mit Frustrationen, Erniedrigung und Resignation.

Die meisten jungen Menschen haben eine niedrige Meinung von ihrem Land, weil sie so erzogen worden sind und weil es das ist, was sie in ihrem Leben kennengelernt haben. Es gibt fast keine Quellen, die sie über die versteckten kreativen Potentiale und Stärken ihres Landes und seiner Kultur informieren. Für sie ist nur real, was in den letzten zwanzig, vierzig oder fünfzig Jahren existiert hat. Doch es existiert noch ein anderes Bild ihres Landes, das nur wiedergewonnen werden muß.



### Die Umwelt als pädagogische Ressource

In der Umweltpädagogik gibt es grundsätzlich das Problem der Umwandlung eines negativen in ein positives Selbstbild. Deshalb müssen wir die Faktoren, welche für dieses negative ebenso wie für das positive Selbstbild verantwortlich sind, näher betrachten. Junge Menschen haben eine natürliche Sehnsucht nach Zugehörigkeit und empfin-

den deshalb auch eine Verpflichtung gegenüber ihrem Land. Das ist ein Grund, sich abzumühen und Verzicht zu üben, wo es nötig ist.

Die Einsicht wächst, daß Entwicklung eher ein kultureller denn ein ökonomischer Prozeß ist. Eine Grundbildung nach dem umweltpädagogischen Konzept, wie es hier dargestellt ist, kann, indem es die kulturelle Einbettung stärkt, somit auch Entwicklung fördern.

Eine Gemeinschaft, ein Dorf oder eine Ansammlung von Dörfern kann Selbstvertrauen nur durch eine respektvolle Sichtweise der eigenen Person, die würdevolle Beziehung und Umgang mit den natürlichen und kulturellen Gegebenheiten und durch eine erneuerte Beziehung zur eigenen Geschichte gewinnen. Der Kern der Umweltpädagogik liegt in der pädagogischen Anerkennung und Nutzung des Umfeldes der Bildungsstätte (Schule), den Gegebenheiten, in denen die Menschen leben und durch etwas, was der Lernende sich tagtäglich vor Augen führen kann.

### „My Village My Universe“

Angepaßt an die Elementarerziehung, die kulturellen und entwicklungspolitischen Bedürfnisse unserer Gesellschaft, besonders in den ländlichen Gebieten, liefert Gandhis pädagogisches Konzept wertvolle Impulse für die Entwicklungs- und Umweltpädagogik. Gandhis kraftvolles pädagogisches Programm aktiviert die Motivation der Lernenden und zielt darauf, eine positive Beziehung der Lernenden zu ihrer Umwelt herzustellen. Sie gibt der Umwelt eine pädagogische Bedeutung und umgekehrt auch der Pädagogik eine Orientierung an der Umwelt. Danach wird der Lebensraum der Lernenden als Quelle des Lernens behandelt, anders als in unserem Bildungssystem, welches Lernende von ihrem Heimat-

land entfremdet und es als kulturell zurückgeblieben und nutzlos darstellt.

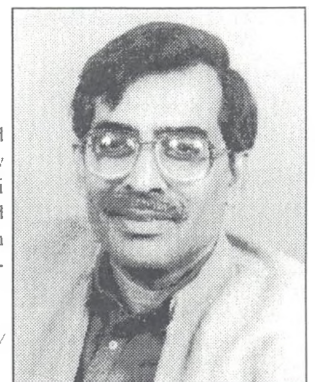
Anstatt nur Buchwissen zu verarbeiten sollten Lernende und Lehrende ihr Wissen durch Beobachtung, Erfahrung und Studium der Umwelt und der regionalen Einflußfaktoren, die ihre Umgebung verändern, erweitern. Das umfaßt auch soziale, kulturelle, ökonomische und geistige Gesichtspunkte.

Indem die verschiedenen Faktoren zueinander in Beziehung gesetzt werden, führt dies zu einer wirklich authentischen Veränderung, zur Entwicklung und zum gleichzeitigen Verfall alter Denkmuster. In dieser Hinsicht sind auch die Wirklichkeit und deren Beobachter nicht länger voneinander getrennt. Die Beobachtung ist selbst Teil der Wirklichkeit. Diese Voraussetzung ist der Kern eines ganzheitlichen Weltverständnisses. Wenn diejenigen, die Erfahrungen gesammelt haben, auch selbst ihre Erfahrungen interpretieren, wird es Teil ihres kognitiven Wissens, welches mehr als eine bloße Ansammlung von Informationen.

Informationen sind steril, während in kognitivem Wissen weiterführende Potentiale stecken. Es ist diese Haltung und nicht nur ein informiertes Wesen, die es zur Selbsterneuerung braucht.

Der Lebensraum, der den Lernenden unmittelbar umgibt, ist Ausgangspunkt für die täglichen Erfahrungen und Beziehungen; seine Gemeinschaft und Gesellschaft sowie die Kultur und Geschichte seiner Umgebung müssen die grundsätzliche Quelle der Erziehung sein, auf denen weiterführende Bildung aufgebaut werden kann. Wenn der Lernende den Boden unter seinen Füßen kennt, die Menschen um ihn herum und die Natur, die ihn umgibt, kann er leicht auch die übrige Welt als erweiterten Horizont seiner eigenen Existenz und seines Landes verstehen. Wenn nicht das Land, die Menschen und die Natur um ihn herum positiver und respektierter Teil seiner Identität werden, wird der kaum aktiv und engagiert an der Entwicklung seines Landes teilhaben können.

Die Lebenswelt, die natürliche Umgebung und die Gesellschaft entfalten einen Reichtum, der dem Lernenden bislang verborgen war. Bildung sollte dazu befähigen, sich in seiner Umgebung umzusehen und die Heimat als Quelle und nicht als Hindernis der eigenen Weiterentwicklung zu sehen.



Rajiv Vora ist ein führendes Mitglied der Gandhi Peace Foundation, New Delhi, und Herausgeber von Gandhi Marg. Er arbeitet als Journalist und Musikkritiker und ist mit zahlreichen gandhianischen Nichtregierungsorganisationen verbunden.

(Übersetzung: Marina Leseberg/  
Klaus Seitz)